

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 43 (1970)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher und Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus diesem Unfall ziehen wir folgende Lehren: An Orten, wie zum Beispiel auf Schulhausplätzen, wo normalerweise der Fahrzeugverkehr nicht zugelassen ist, muss vermehrt mit Fussgängern, besonders mit Kindern, gerechnet werden. Wo sich Kinder aufhalten, besteht grosse Unfallgefahr. Ein Hupsignal vor dem Manövrieren kann in solchen Fällen dazu beitragen, dass rückwärts-fahrende Fahrzeuge besser beachtet werden. Ein Hupsignal allein genügt aber nicht. Wer nicht absolut sicher sehen kann, dass er durch sein Manövrieren niemanden gefährdet, muss diese Gewissheit durch eine Hilfsperson einholen lassen. Steht ausnahmsweise wirklich niemand dafür zur Verfügung, so kann ein Kontrollgang des Führers um das Fahrzeug nötig werden. Gemäss einem Bundesgerichtsentscheid genügt aber diese Massnahme nicht in jedem Fall. «Drauflosfahren auf gut Glück» aber kommt einem Spiel um Leben und Tod gleich.

Bücher und Schriften

Jules Rindlisbacher, Der praktische Fliegenfischer.

Technik und Taktik des Flugangelns in Wort und Bild. — Mit einem Vorwort von Dr. Arnold Bacmeister. — 190 Seiten mit 124 Zeichnungen im Text, einer farbigen Fliegentafel und 27 Schwarzweissphotos auf 16 Kunstdrucktafeln. — 1970, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen Fr. 22.80.

Jules Rindlisbacher ist bei den Sportfischern als Wurflehrer und Fachschriftsteller weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt. Ganz aus solcher Praxis ist sein Buch geschrieben und von ihm selbst illustriert.

In einem Kapitel, überschrieben «Der Fliegenkult», gibt er das Fliegensortiment an, mit dem er — ein Meister! — auskommt. Es ist erstaunlich wenig umfangreich. Dafür: übersichtlich, klar, immer gebrauchsbereit, soweit möglich erfolgssicher. Und genau dadurch ist sein Buch charakterisiert: Nicht zu umfangreich, aber — übersichtlich, klar, immer gebrauchsbereit, auf den bestmöglichen Erfolg für den jungen und den gewiegten Flugangler abzielend! Es ist alles behandelt: Rute und Wurftechnik, Rolle und Schnur, Drill und Landung, Fliegenfischen im Frühjahr und Flugangeln im Hochsommer, die «Fehler, die man immer wieder macht», Wind, Wetter, Licht, Tageszeit, Strömung . . . kurz alles, was aus einem erfolgreichen Fischerleben an praktischer Erfahrung destilliert wurde und zum Nutzen jedes Fluganglers vermittelt zu werden verdient.

Kein mühsames Studium also, sondern der kürzeste Weg zur Meisterschaft im Fliegenfischen!

Ursula Bruns, Das Jahr der Pferde.

Erlebt in Deutschlands letzter Wildbahn. — 104 Seiten mit 74 Originalaufnahmen auf Kunstdrucktafeln von K. H. Klubescheidt. — 1970, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Leinen, in Schuber Fr. 24.80.

In der Dülmener Heide, am Rande des Ruhrgebiets, liegt Deutschlands letztes Pferdeparadies. Dort hat Ursula Bruns, die Autorin zahlreicher bekannter Pferdebücher, ein «Jahr der Pferde» erlebt. Den Mai mit dem grossen Volksfest, bei dem die zweihundertköpfige Herde in die Arena getrieben wird, damit die Junghengste eingefangen werden können. Den Frühsommer, wenn der neue Fohlenjahrgang geboren wird und die Mutterstuten sich um das junge Leben sorgen. Den Hochsommer, die grosse Ruhezeit. Da entsteht die Rangordnung in Familie, Sippe und Herde.

Im Herbst breiten sich Nebel über die abgegrasten Weiden. Stille kehrt ein und lädt zur Besinnung. Die Geschichte der Pferde dieser Gegend wird lebendig. Und dann der Winter: Mit zottigem Fell stehen die Pferde im Schnee. Es ist die Zeit der verwehten Felder, da man keinen Hufschlag mehr vernimmt, nur noch das Schnauben aus dampfenden Nüstern.

Ein stilles Buch? Wenn man will — doch ein lebendiges, weil dieses meisterlich geschilderte Paradies erfüllt ist von unbändigem Leben.

Dass dieses Buch der Autorin ganz besonders gelungen ist, liegt wohl am besonderen Thema. Es ist diesmal ihre Heimat, von der sie erzählt. Es sind die Pferde, mit denen sie aufgewachsen ist, die sie zeigt, von K. H. Klubescheidt brillant fotografiert. Text und Bild sind zu einer Einheit von schönstem Stimmungsgehalt verschmolzen.